Nr. 90 ▪ März – Juni 2025

Pfarrbrief der katholischen
Pfarrei St. Marien
mit St. Martin und Don Bosco

st. marien
katholisch. innovativ. einladend.

forum

Lob und Dank

Veränderung

INHALT

3 Vorwort
4 Ein Lob der Schöpfung
6 Lob – zu Risiken und Nebenwirkungen fragen Sie die Psychologie
8 Was sagt die KI über Lob und Dank?
10 Rares Lob von Braunschweigs Bürgern
14 Aufruf zum Loben
17 Gottesdienste und Veranstaltungen
24 Aus der Gemeinde
25 Gruppen
28 St. Marien auf dem Weg zum „Pastoralen Raum“
32 Ein neues Vortragekreuz in St. Marien
34 Lob und Dank - Ein Navigationsgerät fürs Leben?
38 Blitzlichter
40 Kontakt

Impressum

V.i.S.d.P.:	Pfarrer Bernward Mnich
Redaktion:	Stefan Hain, Gisela Noske, Jürgen Thiel, Bettina Vogler-Klages, Katharina Weiß, Willfried Weiß
Design:	Bernward Medien
Layout:	Stefan Hain
Titelbild:	Ein Foto von „Fotorech“ via Pixabay.com
Druck:	Druckhaus Harms – auf umweltschonendem Recycling-Papier
Auflage:	2800
Im Internet:	st-marien-braunschweig.de

Namentlich gekennzeichnete Artikel geben nicht die Meinung der Redaktion wieder.
Die Redaktion behält sich vor, Beiträge sinngemäß zu kürzen.

Die nächste Ausgabe des FORUM erscheint Ende November 2025.

Ihre Beiträge und Termine erbitten wir bis zum 10. Oktober 2025.

BLAUER ENGEL DAS UMWELTZEICHEN
GBD
www.blauer-engel.de/uz195

Dieses Produkt **Dachs** schont die Ressourcen.
Emissions- und schadstoffarm auf 100% Altpapier gedruckt.
www.GemeindebriefDruckerei.de

Das FORUM wird an alle katholischen Haushalte der Pfarrei verteilt. Sie möchten kein FORUM erhalten? Bitte melden Sie sich im Pfarrbüro! (Siehe Rückseite)

VORWORT

Liebe Leserinnen, liebe Leser,

„Lob und Dank“ ist das Thema für die neue Ausgabe des FORUM. Für viele mag dieses Wortpaar nach der „typischen“ Sprache von Gebeten und Liedern im Gottesdienst klingen. Aber es ist ja durchaus auch eine interessante Frage, ob und wo Lob und Dank in unserem „normalen“ Alltag vorkommen und welche Rolle sie spielen - bei unseren Kontakten und in unseren Beziehungen, in der Familie, im Bekannten- und Freundeskreis, oder auch bei der Arbeit...

Und natürlich ist es für uns als Christen auch wichtig, uns zu fragen, welche Rolle Lob und Dank in unserem Glauben, in unserer Beziehung zu Gott, in unserem persönlichen Beten spielen. Manchmal vermute ich – auch, weil ich mich selbst dabei immer wieder „ertappe“ – dass wir Gott viel schneller und öfter um etwas bitten als dass wir ihm danken oder ihn loben für das Gute, das wir erfahren und erleben.

Im Gottesdienst wird uns bald wieder eine – wie ich finde – der schönsten Formen des Gotteslobes begegnen: Das „Exultet“, das Osterlob in der Feier der Osternacht. Es ist immer wieder ein beeindruckender Moment, wenn die am Osterfeuer vor der Kirche entzündete Osterkerze mit dem dreimaligen Ruf „Christus, das Licht“ in die völlig dunkle Kirche getragen wird; wenn sich ihr Licht durch die vielen kleinen Osterkerzen, die die Mitfeiernden in den Händen halten im Kirchenraum verteilt; und wenn dann das Osterlob gesungen wird. Dieser alte Text erinnert an das Heilshandeln Gottes an seinem Volk Israel, das er aus der Sklaverei in Ägypten befreit und durch die Fluten des Roten Meeres geführt hat. In Tod und Auferstehung Jesu findet dieses befreiende Handeln Gottes seinen Höhepunkt. „Dies ist die selige Nacht, in der Christus die Ketten des Todes zerbrach und aus der Tiefe als Sieger emporstieg“ heißt es im „Exultet“.

Ich wünsche Ihnen, dass Sie gerade auch durch die Mitfeier der Ostergottesdienste Christus als das Licht entdecken, dass uns in diesen oft dunklen Zeiten Orientierung, Hoffnung und Zuversicht schenkt.

Ihr Pfarrer

Bernward Mnich

Ein Lob der Schöpfung

Von Stefan Hain

Wir alle kennen die Schöpfungsgeschichte der Bibel. Viele andere Kulturen kennen ähnliche Berichte vom Anfang allen Lebens. Damit beschäftigen sich auch die Schüler und Schülerinnen der 6. Klasse der Ricarda-Huch-Schule.

Dann wurden sie ermutigt, es doch einmal selbst zu versuchen. Wie ist ihre eigene Vorstellung, was glauben sie, was ist ihnen wichtig beim Gedanken an den Anfang ...?

Der Text von Frieda Zachariae (11 Jahre) passt hervorragend zu unserem Thema „Lob und Dank".

Von Frieda Zachariae

Mein Schöpfungsmythos

Kann man sich Nichts vorstellen?

Kann man sich das vorstellen, was es gab?

In diesem Nichts schwebte Gott und er überlegte. Er überlegte, was er sich wünschte.

Gott wünschte sich einen Ort, an dem es Frieden gibt, wo es Wesen gibt, die lieben und ehren können, die sich kümmern können und auf Vertrauen bauen.

So schuf er eine Kugel, rund und vollkommen, ohne Ecken und Kanten. Er schuf Wälder und Wiesen als Zuhause für die Wesen. Er schuf Wasser und Eis, Himmel und Licht, er schuf Berg und Fels, Wind und Luft.

So entstand im Nichts ein Etwas.

Und Gott überlegte: Was brauchte es noch?

Die Wesen. Was sollten die Wesen sein? Wie sollten die Wesen sein?

Die Wesen sollen lieben und ihn ehren. Sie sollen helfen und sich kümmern. Wem sollen sie helfen? In Gott wuchs der Wunsch immer weiter, neue Ideen kamen ihm. Sie sollen glücklich sein, sollen das tun, was ich mir wünsche. Mir sollen sie helfen, mein Werk so zu vollenden, dass es mir gefällt. Sie sollen verschieden sein in Form und Farbe. Sie sollen sich akzeptieren und füreinander da sein, sich stützen, wenn es weh tut und sich beglückwünschen, wenn es gut ist. Sie sollen meinen Wunsch erfüllen.

So schuf Gott Wesen. Alle anders, alle gleich.

Kein Einziges entsprach all seinen Wünschen, doch zusammen war es perfekt.

Lob – zu Risiken und Nebenwirkungen fragen Sie die Psychologie

Von Regine Hain,
kath. Ehe-, Familien- und Lebensberatung
in Braunschweig
(www.efl-bistum-hildesheim.de)

„Heute schon Dein Kind gelobt?“ Erinnern Sie sich noch an diese Aufkleber der 70er Jahre? Sie sind inzwischen verschwunden. Vertreter und Vertreterinnen der von Alfred Adler begründeten Individualpsychologie würden sagen: „Zum Glück!“ Warum?

Ist ein Lob nicht etwas uneingeschränkt Gutes?

Nun, es gibt zumindest einiges zu bedenken:

- Ein Lob sagt viel über das Bewertungssystem der Person aus, die es ausspricht. Diese „entscheidet“ mit ihrem Lob, ob eine erbrachte Leistung bzw. ob ein bestimmtes Verhalten angemessen ist oder nicht. In vielen Fällen ist diese Bewertung mit einem hierarchischen Gefälle verbunden. „Das haben Sie gut gemacht!“ als Botschaft aus der Chef- oder Chefinnen-Etage zu den Angestellten wirkt angemessen, umgekehrt kann es irritierend wirken.
- Lob kann zu einer gewissen „Abhängigkeit“ führen. Das heißt, ich bemühe mich nicht aus einer inneren Motivation heraus, sondern um Lob, Beifall, die „Likes“ meiner Umgebung zu bekommen. Bleibt dieses aus, schwindet auch die Motivation. Eventuell beginnt die Suche nach einer anderen Möglichkeit, Aufmerksamkeit und Lob zu bekommen. Im Extremfall bestimmen nicht mehr eigene Werte das Verhalten, sondern der Wunsch, anderen zu gefallen.
- Ein Lob bezieht sich immer auf eine erbrachte Leistung. Was ist aber, wenn diese Leistung, aus welchen Gründen auch immer, nicht erbracht wurde? Brauchen wir nicht besonders dann Zuspruch, wenn es um Misslingen und Scheitern geht?

Besonders der letzte Gedanke ist ein wichtiger Grund, weshalb die Individualpsychologie dem Thema Ermutigung einen großen Stellenwert bemisst und dieses deutlich vom Lob unterscheidet. „Ein Kind braucht Ermutigung wie eine Pflanze das Wasser“ so hat es der Individualpsychologe Rudolf Dreikurs formuliert. Ich würde ergänzen: Dies gilt auch für Erwachsene – mit dem Unterschied, dass sie im besten Fall

Kinder brauchen vor allem Ermutigung, sagen die Individualpsychologen.

größere „Wasserspeicher“ haben und gelernt haben, diese „aufzufüllen“. Ermutigung bezieht sich nicht auf eine erbrachte Leistung, sondern würdigt die damit verbundene Anstrengung, unabhängig vom Ergebnis.

Was genau ist Ermutigung? Alles das, was zur Erfüllung unserer sozialen Grundbedürfnisse beiträgt, gehört dazu. Wir Menschen wollen

- dazugehören und uns geliebt fühlen
- uns fähig fühlen und Einfluss nehmen können
- wichtig sein und Bedeutung haben
- uns geborgen und sicher fühlen.

Ermutigte Menschen, so Alfred Adler, haben ein hohens Maß an Gemeinschaftsgefühl, d.h., sie sind bereit, sich für das Wohl aller einzusetzen und dabei auch Fehler zu riskieren. Vielleicht kennen Sie das: In Zeiten, in denen Sie sich rundum wohlfühlen, ist es deutlich einfacher, auf die Bedürfnisse der Mitmenschen einzugehen und sich zu engagieren als in Zeiten voller Unsicherheit oder Selbstzweifel.

„Was hat mich heute ermutigt?“ oder „Wann/wodurch fühlte ich mich heute zugehörig, geliebt, fähig, wichtig oder sicher und geborgen?“

„Wen konnte ich heute ermutigen?“ oder „Wem konnte ich heute das Gefühl vermitteln, zugehörig, geliebt, fähig, wichtig zu sein, wem konnte ich Geborgenheit oder Sicherheit geben?“

Vielleicht mögen Sie einmal ausprobieren, diesen Fragen ab und zu nachzugehen!

Was sagt die KI über Lob und Dank?

Von Gisela Noske

KI – Künstliche Intelligenz ist in aller Munde. In kaum einem Bereich des täglichen Lebens kommt man mehr an ihr vorbei. Gefühlt kommen wöchentlich neue Tools auf den Markt und diese entwickeln sich in derart rasantem Tempo, dass mancher nicht mehr hinterherkommt. Wohin diese Entwicklung führt, mag heute niemand seriös vorherzusagen, aber schon in wenigen Jahren kommt niemand mehr ohne sie aus.

Eines der bekanntesten Tools ist das amerikanische ChatGPT. Die Abkürzung steht für „Chatbot Generative Pretrained Transformer". ChatGPT ist dazu angelegt, intelligentes Verhalten zu automatisieren und maschinell zu lernen. Das System wird stetig mit allem „gefüttert", was das Internet hergibt. Das System lernt ständig dazu und wird immer besser.

Für unser Schwerpunktthema habe ich ChatGPT um Folgendes gebeten: Bitte verfasse einen Text mit rund 2000 Zeichen zum Thema Lob und Dank im christlichen Sinn.

Das hat ChatGPT dazu ausgegeben:

„Im christlichen Sinne sind Lob und Dank nicht nur zwischenmenschliche Gesten, sondern tief verwurzelte Ausdrucksformen des Glaubens. Sie spiegeln die Beziehung des Gläubigen zu Gott wider und finden ihren Ursprung in der Erkenntnis, dass alles Gute aus seiner Hand kommt. Das Lob Gottes ist eine Form der Ehrung und Verehrung, die sowohl in den Psalmen des Alten Testaments als auch im Neuen Testament eine zentrale Rolle spielt. In der Bibel wird immer wieder betont, wie wichtig es ist, Gott zu loben und ihm zu danken – nicht nur für das, was er tut, sondern für das, was er ist.

Das Logo von ChatGPT - einer sogenannten „Künstlichen Intelligenz".

Lob im christlichen Kontext bedeutet, Gott für seine unendliche Güte, Liebe und Barmherzigkeit zu preisen. Es ist mehr als ein einfaches „Dankeschön" für Gottes Werke; es ist eine Haltung der Verehrung, die das ganze Leben umfasst. Der Psalmist ruft immer wieder dazu auf, „den Herrn zu loben", und erinnert die Gläubigen daran, dass Lobpreis eine der zentralen Aufgaben der Schöpfung ist. In Psalm 100 heißt es: „Kommt vor sein Angesicht mit Jubel! Dienet dem Herrn mit Freuden, kommt vor sein Angesicht mit Frohlocken!" (Psalm 100,2). Hier wird das Lob nicht nur als eine Handlung verstanden, sondern als eine Lebenshaltung, die die gesamte Existenz prägt.

Dank im christlichen Sinne geht Hand in Hand mit dem Lob. Während das Lob Gott als Schöpfer und Erlöser preist, ist Dank der Ausdruck der Anerkennung für Gottes Wohltaten im Leben der Menschen. Dankbarkeit wird als eine Antwort auf Gottes Liebe und Geschenke verstanden. In 1. Thessalonicher 5,18 heißt es: „Seid dankbar in allen Dingen, denn dies ist der Wille Gottes in Christus Jesus für euch."

Dank ist somit ein Bekenntnis des Glaubens, eine Haltung des Vertrauens, dass Gott auch in schwierigen Zeiten bei den Gläubigen ist. Es geht nicht nur um das sichtbare Gute, sondern auch um das unsichtbare Handeln Gottes im Leben eines Menschen.

Lob und Dank sind also untrennbar miteinander verbunden und eine Möglichkeit, die tiefe Beziehung zu Gott auszudrücken. Sie führen zu einer Haltung der Demut und des Dankes, die das Leben der Gläubigen prägt. Ein dankbares Herz erkennt, dass alles, was es hat, ein Geschenk Gottes ist.

So wie der Psalmist immer wieder betont, dass der Herr „gut" ist, zeigt der Dank die Antwort auf diese Güte. Auch Jesus selbst lehrte, wie wichtig es ist, Gott zu danken, nicht nur in guten Zeiten, sondern auch in den Herausforderungen des Lebens. Lob und Dank sind im christlichen Glauben somit nicht nur Worte, sondern eine Lebensweise, die das Herz und die Handlungen der Gläubigen verändert und sie immer wieder auf Gottes Größe und Güte hinweist."

Ich hätte es nicht besser formulieren können.

Rares Lob von Braunschweigs Bürgern

Von Jürgen Thiel

Das Braunschweiger Altstadtrathaus gilt auch überregional als baugeschichtliches Highlight. Augenfällig sind die dekorativen zweigeschossigen Laubengänge, deren Pfeiler insgesamt siebzehn Herrscherskulpturen zieren. Bei denen am Westflügel handelt es sich um die ehemals sächsischen Kaiser mit ihren Ehefrauen. Sie dürften vermutlich zur Repräsentation ins Bild gesetzt worden sein.

Anders dagegen die Figuren auf der Nordseite; sie erinnern an den Eintritt der Welfen in den geschichtlichen Lauf der Braunschweigischen Adelsherrschaft. Danach folgten auf Kaiser Lothar III. sein Enkel Heinrich der Löwe, dessen Sohn Kaiser Otto IV. sowie wiederum dessen Neffe Herzog Otto, Gründer des Herzogtums Braunschweig-Lüneburg.

Sie zusammen betrieben vor Ort einen Siedlungsprozess, aus dem sich über einen Zeitraum von rd. 150 Jahren eine Gruppenstadt aus fünf sog. Weichbilden formte. Noch heute sind sie im Stadtbild nachzuvollziehen: Altstadt, Hagen, Neustadt, Altewiek und Sack. Dank der Gunst dieser Fürsten genossen sie deren Schutz und erhielten frühzeitig eigene Stadtrechte. Kaufleuten wie den Fernhändlern, Wandschneidern, Lakenmachern und Goldschmieden wurden vielfach Privilegien eingeräumt, darunter die Zollfreiheit im ganzen Reich.

Herzöge werden Schuldner der Stadt

Umgekehrt erwiesen sich die Bürger gegenüber dem Stadtherrn dankbar und loyal, z.B. durch militärischen Beistand, so gegen erste Feinde wie Friedrich Barbarossa und den Staufer Philipp von Schwaben. Eingedenk dieses guten Einvernehmens erklärt sich aller Wahrscheinlichkeit nach die personelle Erhöhung der Herrscher in Stein gerade an ihrem Rathaus, wo die Bürgerschaft ansonsten selbstbewusst ihre Eigenständigkeit darzustellen verstanden.

Der wirtschaftliche Aufschwung Braunschweigs hielt lange Zeit an. Es konnte jedoch nicht ausbleiben, dass die durch Handel und Handwerk erstarkte Bürgerschaft im natürlichen Kräftespiel mit der Herzogsgewalt nach und nach weitere Rechte zu ziehen trachtete. Andererseits sahen sich die späteren Herzöge genötigt, ihre oftmals infolge Gebietsteilungen oder Kriege verursachte Verschuldung durch Pfandhergabe zu verringern. Auf diesem Wege kamen die Gerichtsvogtei, die Münze, Zölle, zahlreiche Mühlen und Pfandschlösser in den Besitz der Stadt.

Ein verständlicherweise gutes Verhältnis zwischen Stadt und jeweiligem Herrscher bestand vor allem in der Gründungsphase von Braunschweig. Es sind die Herrscherpersönlichkeiten wie Kaiser Lothar III., Herzog Heinrich d. Löwe, sein Sohn Kaiser Otto IV., die Lob und Dank auf sich vereinigten. Sie sind u.a. verewigt am Altstadtrathaus; sie begründen den Eintritt der Welfen in den geschichtlichen Lauf der Braunschweiger Adelsherrschaft.

Huldigung – ein ständiges Problem

Dennoch blieb dem welfischen Stadt- und Landesherrn das bei weitem mehr als lediglich dekorative Recht der Huldigung in seiner „ehrbaren Land- und Erbstadt". Die Huldigung stand immer dann an, wenn ein Wechsel in der Regentschaft der Herzöge erfolgte. Dann gelobte der neue Regent in der großen Dornse des Altstadtrathauses in Personalunion als künftiger Stadt- und Landesherr in Gegenwart seiner Ritter und Knappen vor dem Gemeinen Rat der fünf Weichbilde, sämtliche von seinen Vorgängern verliehenen Privilegien zu bestätigen und überdies ggf. „bessern" (selbstverständlich gegen klingende Münze!) zu wollen.

Der versammelte Rat hingegen legte seinerseits ein Treueversprechen ab, jedoch mit dem Zusatz, „... aber nur, wenn der Stadtherr seine Verpflichtungen gegenüber der Bürgerschaft strikt einhält. ... denn Dank Gottes Güte ist sie eine freie Stadt."

Rückblickend auf die verflossenen Jahrhunderte hat die Huldigung, je nachdem, ob sie vollzogen wurde oder

nicht, das Verhältnis zwischen Regenten und Stadt maßgeblich bestimmt.

Kein Anlass zu Lob und Dank

Bewohnten die Welfenherzöge anfänglich die Burg Dankwarderode, so verlegten sie ihren Regierungssitz im Jahre 1432 bis Mitte des 18. Jh. nach Wolfenbüttel. Grund war insbesondere das auf Selbständigkeit pochende Verhalten der Stadt, das dem Bestreben der Fürsten entgegenstand, die Stadt in ihren Territorialstaat einzuverleiben. Stetig wiederkehrende Belagerungsversuche der Herzöge schlugen fehl, verursachten in der Bevölkerung jedoch häufig große Not. Auch Religionsstreitigkeiten, wie die Einführung der Reformation in der Stadt Braunschweig, die Herzog Heinrich der Jüngere zu verhindern suchte, führten zu heftigen kriegerischen Auseinandersetzungen. Für Lob und Dank gegenüber ihren Fürsten sahen die Braunschweiger damals keinen Anlass.

Lob und Dank ungleich verteilt

In der Regierungszeit von Friedrich Ulrich – die Geschichtsschreibung beurteilt ihn als den regierungsunfähigsten Welfen-Herzog – wäre das Herzogtum Braunschweig-Lüneburg infolge verfehlter Bündnispolitik im 30-jährigen Krieg fast untergegangen. Der Kaiser erwog sogar, das Land als Lehen anderen Fürsten zu übertragen. Sein Nachfolger, August der Jüngere, vermochte das zu verhindern. Glaubt man den überschwänglichen Elogen auf diesen Fürsten, so herrschte ein gegenseitiges gutes Einvernehmen. Er galt als „Friedensfürst“ und „Gelehrter auf dem Fürstenthron“ (Gründer der Herzog August Bibliothek).

Traumatisch dagegen dürften die Braunschweiger Bürger im Jahre 1671 das Ende ihrer bis dahin mehrhundertjährigen Stadtfreiheit empfunden haben. Die herzoglichen Brüder Rudolf August und Anton Ulrich nahmen vereint mit ihren welfischen Verwandten aus Lüneburg und Hannover die Stadt militärisch ein und unterstellten sie der ausschließlich fürstlichen Gewalt.

Neue Zeiten mit Höhen und Tiefen

Erst die Entwicklung Braunschweigs zu einer Residenzstadt mit positiver Auswirkung des Zeitalters der Aufklärung auf Politik, Bildung und Wirtschaft sorgten für einen Stimmungsumschwung. Im Falle der Herzöge Carl Wilhelm Ferdinand und seines Sohnes Friedrich Wilhelm steigerte sich deren Sympathie unter den Bürgern gar zur Heldenverehrung, nachdem beide im Kampf gegen Napoleon gefallen waren. Die Errichtung des Obelisken auf dem Löwenwall wie auch der Reiterstandbilder vor dem Schloss zeugen noch heute von herzlicher Verehrung und Dankbarkeit der ehemaligen Bürger dieser Stadt gegenüber ihren Fürsten.

Dem ebenfalls von seinen Bürgern geschätzten Herzog Wilhelm stifteten diese die noch heute auffällig große Quadriga auf dem Schloss.

Umso mehr litt die Bevölkerung unter dem despotischen Regierungsstil des Nachfolgers, Karl II. Er war bei allen Bevölkerungsschichten so verhasst, dass ihm letztendlich 1830 das Schloss angezündet und er zur Flucht getrieben wurde. Sein Bruder Wilhelm wies mit einer Neuen Landschaftsordnung Braunschweig den Weg zu einem liberalen Verfassungsstaat. In seiner über 50-jährigen Regentschaft wurde ihm viel Sympathie entgegengebracht. So stifteten die Bürger aus Anlass seines 25-jährigen Thronjubiläums eine in der Größe ihresgleichen suchende Quadriga, die nach Wiederaufbau des Schlosses auch heute dort wieder Platz gefunden hat. Auf der im Jahre 1861 begangenen „Jahrtausendfeier“ stand Herzog Wilhelm im Mittelpunkt des ihm von der Bevölkerung entgegengebrachten Lobes und Dankes.

Am Beispiel der Stadt Braunschweig konkretisiert sich das wechselseitige Verhältnis zwischen der weltlichen Landesherrschaft und der selbstbewussten Bürgerschaft in einem vielschichtigen Prozess. Dieser kannte Phasen völliger Entspannung ebenso wie Zeiten höchster Verdichtung bis zu den erbittertsten militärischen Konfrontationen. Demzufolge fiel das Fürstenlob der Braunschweiger Bürger in bedrängten Zeiten verständlicherweise äußerst rar aus.

Aufruf zum Loben

Persönliche Gedanken zum Thema Loben
von Bettina Vogler-Klages

„Nicht geschimpft ist genug gelobt", heißt es in einem schwäbischen Sprichwort. So bin ich aufgewachsen. Das habe ich besonders bei meinem Großvater aus dem Allgäu erlebt. Er hatte für uns Kinder nie ein gutes Wort oder ein Lob übrig. Als Kind hat mich das belastet und ich war traurig.

Die Wirkung des Lobens habe ich bei einem frühen Rhetorikseminar kennengelernt. Unter dem Begriff „Positiv Denken" waren wir aufgefordert, wenn wir uns zu einem Sachverhalt oder Menschen äußern wollten, erst etwas Positives zu sagen, bevor wir auch durchaus Kritik üben konnten. Diese Methode habe ich mir auch später in Bewertungssituationen zu eigen gemacht; immer erst das Gute und Positive sehen und ganz wichtig auch mitteilen. Die Methode „Positiv Denken" hat mich im Hinterkopf immer begleitet. Damit habe ich meine Anerkennung und Wertschätzung meinem Gegenüber zum Ausdruck gebracht.

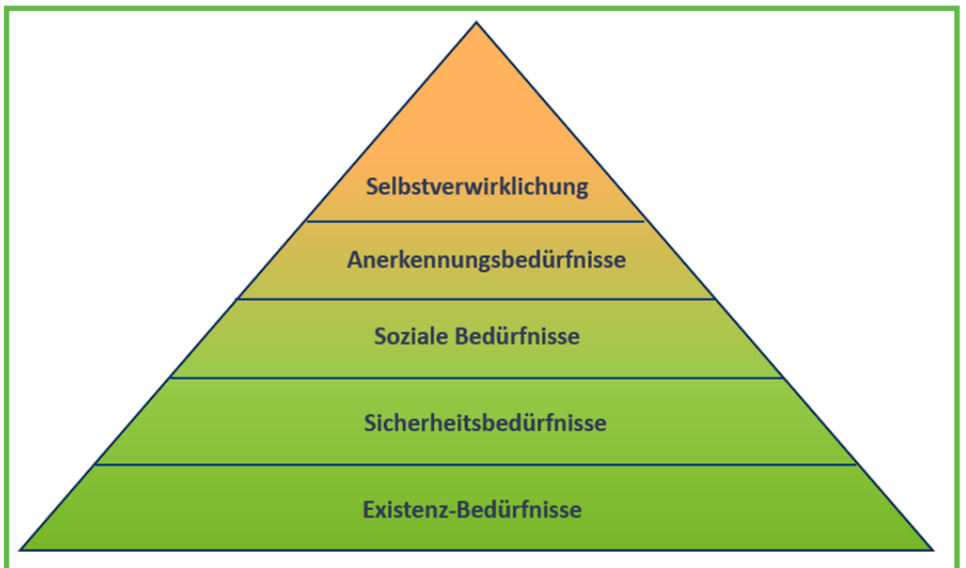
Meine Fraktionskollegin Eva Beins gab mir am Anfang unserer gemeinsamen Tätigkeit im Rat der Stadt Braunschweig die Erkenntnis mit: „Jeder Mensch will geliebt werden." Das sollte ich bedenken. Lob ist ein Ausdruck dieser Liebe und Wertschätzung.

Im Ehrenamt und im Beruf hatte ich immer wieder die Aufgabe, Gruppen zu moderieren. Lob und damit Anerkennung ist dabei häufig die beste Methode, keine Mitglieder zu demotivieren und damit zu verlieren. Es sollte aber nicht aufgesetzt klingen, sondern nachvollziehbar und berechtigt sein. Ein Kollege sagte zu mir, ich würde für den Umgangsstil im Unternehmen viel loben.

Lob gehört auch existenziell zu der Bedürfnispyramide nach Maslow. Der Psychologe Abraham Maslow wies in seiner Bedürfnistheorie der Motivation darauf hin, dass nach der Befriedigung der physiologischen, Sicherheits- und sozialen Bedürfnisse die Befriedigung von Status- und Anerkennungsbedürfnissen folgt. An der Spitze der Bedürfnispyramide steht das Streben nach Selbstverwirklichung.

Beispiele für die einzelnen aufeinander aufbauenden Stufen der Bedürfnispyramide:

- Physiologische oder Existenz-Bedürfnisse: Schlaf, Nahrungsaufnahme, Atmung ...



Bedürfnispyramide nach Maslow

- Sicherheitsbedürfnisse: sicheres Einkommen, Dach über dem Kopf, Schutz, Angstfreiheit, Vorsorge ...

- Soziale Bedürfnisse: Zugehörigkeit zu bestimmten Gruppen wie Familie, Freundeskreis, Banden, soziale Kontakte ...

- Anerkennungsbedürfnisse: Anerkennung von Leistung, Lob, Wertschätzung von anderen, Prestige, Achtung ...

- Selbstverwirklichung: Die eigenen Neigungen und Leidenschaften ausleben, Dinge tun, die dem eigenen Leben nach persönlichem Empfinden einen Sinn geben. Sehr individuell.

Der Hirnforscher Prof. Dr. Dr. Gerhard Roth von der Universität Bremen hat in seinen Studien festgestellt; wer großzügig lobt, erhöht damit sogar seinen sozialen Status. Denn so wirken wir auf andere Menschen häufig sympathisch, offen und einfühlsam.

Besonders dann, wenn die netten Worte – auch das sind Roths Erkenntnisse – von Herzen kommen.

Lob erwärmt das Herz und schafft Nähe. Gute Gründe also, öfter mal ein Lob zu verschenken! Vergessen Sie nicht, das Verteilen von Lob kann uns dabei sogar noch glücklicher machen, als selbst ein Kompliment zu bekommen.

In St. Marien ist es Brauch, nach einem gelungenen Krippenspiel oder dem wundervollen Auftritt des Vokalensembles im Gottesdienst mit einem kräftigen Applaus allen Beteiligten zu danken und damit allen gegenüber auch unser Lob auszusprechen.

Anerkennung und Lob durch kräftigen Applaus z.B. nach dem Krippenspiel oder – wie hier – nach einem Konzert des Vokalensembles in St. Marien.

St. Marien, Querum

Samstag vor dem 1. und 3. Sonntag im Monat
18:00 hl. Messe

2. Sonntag im Monat
10:45 hl. Messe und Kinderkirche

4. Sonntag im Monat
10:45 hl. Messe

Mittwoch
9:00 hl. Messe – mitgestaltet von der Frauenschola
1. Mittwoch im Monat Gebet der Laudes – mitgestaltet von der Frauenschola

Dienstag
18:00 ökumenisches Friedensgebet

St. Martin, Wendhausen

1. Sonntag im Monat
10:45 hl. Messe

3. Sonntag im Monat
10:45 hl. Messe

Samstag vor dem 2. und 4. Sonntag im Monat
18:00 hl. Messe

Freitag
9:00 hl. Messe

Don-Bosco, Hondelage

Dienstag
18:00 ökumenisches Friedensgebet

GOTTESDIENSTE

Samstag, 1.3.
18:00 hl. Messe in Querum, St. Marien

Sonntag, 2.3.
10:45 Familiengottesdienst in Wendhausen, St. Martin

Dienstag, 4.3.
18:00 Friedensgebet in Hondelage, Don Bosco
18:00 Friedensgebet in Querum, St. Marien

Mittwoch, 5.3. – Aschermittwoch
9:00 hl. Messe in Querum, St. Marien – mitgestaltet von der Frauenschola
18:00 hl. Messe in Wendhausen, St. Martin

Donnerstag, 6.3.
10:00 Gottesdienst in Kralenriede, Pflegeheim ProSenis
18:00 Anbetungsstunde in Querum, St. Marien

Freitag, 7.3.
9:00 hl. Messe in Wendhausen, St. Martin
18:00 Weltgebetstag in Querum, St. Marien

Samstag, 8.3.
18:00 hl. Messe in Wendhausen, St. Martin

Sonntag, 9.3.
10:45 hl. Messe und Kinderkirche – begleitet vom Männerchor Thune - in Querum, St. Marien

Dienstag, 11.3.
18:00 Friedensgebet in Hondelage, Don Bosco
18:00 Friedensgebet in Querum, St. Marien

Mittwoch, 12.3.
9:00 hl. Messe in Querum, St. Marien – mitgestaltet von der Frauenschola

Freitag, 14.3.
9:00 hl. Messe in Wendhausen, St. Martin
18:00 Kreuzwegandacht in Querum, St. Marien

Samstag, 15.3.
18:00 hl. Messe in Querum, St. Marien

Sonntag, 16.3.
10:45 hl. Messe in Wendhausen, St. Martin

Dienstag, 18.3.
18:00 Friedensgebet in Hondelage, Don Bosco
18:00 Friedensgebet in Querum, St. Marien

Mittwoch, 19.3.
9:00 hl. Messe in Querum, St. Marien – mitgestaltet von der Frauenschola

Donnerstag, 20.3.
18:00 Anbetungsstunde in Wendhausen, St. Martin

Freitag, 21.3.
9:00 hl. Messe in Wendhausen, St. Martin
18:00 Kreuzwegandacht in Querum, St. Marien

Samstag, 22.3.
18:00 hl. Messe in Wendhausen, St. Martin

Sonntag, 23.3.
10:45 Familiengottesdienst – Mitgestaltung: Gitarrengruppe Friedrich – in Querum, St. Marien

Dienstag, 25.3.
18:00 Friedensgebet in Hondelage, Don Bosco
18:00 Friedensgebet in Querum, St. Marien

Mittwoch, 26.3.
9:00 hl. Messe in Querum, St. Marien – mitgestaltet von der Frauenschola

Donnerstag, 27.3.
10:30 Wortgottesdienst in Wendhausen, Pflegezentrum Maternus

Freitag, 28.3.
9:00 hl. Messe in Wendhausen, St. Martin
18:00 Kreuzwegandacht in Querum, St. Marien

Samstag, 29.3.
18:00 hl. Messe – mit Kommunionkindern und Kirchenband – in Querum, St. Marien

Sonntag, 30.3.
10:45 hl. Messe in Wendhausen, St. Martin - mit Segnung zur Diamantenen Hochzeit Ehepaar Krawczuk
17:00 Bußgottesdienst in Querum, St. Marien

Dienstag, 1.4.
18:00 Friedensgebet in Hondelage, Don Bosco
18:00 Friedensgebet in Querum, St. Marien

Mittwoch, 2.4.
9:00 Gebet der Laudes in Querum, St. Marien – mitgestaltet von der Frauenschola
15:00 hl. Messe in Wendhausen, St. Martin - anschließend Kaffeetrinken

Donnerstag, 3.4.
10:00 Gottesdienst in Kralenriede, Pflegeheim ProSenis
18:00 Anbetungsstunde in Querum, St. Marien

Freitag, 4.4.
9:00 hl. Messe in Wendhausen, St. Martin
18:00 Kreuzwegandacht in Querum, St. Marien

Samstag, 5.4.
18:00 hl. Messe in Querum, St. Marien

Sonntag, 6.4.
10:45 hl. Messe in Wendhausen, St. Martin

Dienstag, 8.4.
18:00 Friedensgebet in Hondelage, Don Bosco
18:00 Friedensgebet in Querum, St. Marien

Mittwoch, 9.4.
9:00 hl. Messe in Querum, St. Marien – mitgestaltet von der Frauenschola

Freitag, 11.4.
9:00 hl. Messe in Wendhausen, St. Martin
18:00 Kreuzwegandacht in Querum, St. Marien

Samstag, 12.4.
18:00 hl. Messe in Wendhausen, St. Martin

Sonntag, 13.4.
10:45 hl. Messe in Querum, St. Marien

Dienstag, 15.4.
18:00 Friedensgebet in Hondelage, Don Bosco
18:00 Friedensgebet in Querum, St. Marien

Mittwoch, 16.4.
9:00 hl. Messe in Querum, St. Marien – mitgestaltet von der Frauenschola

Donnerstag, 17.4. Gründonnerstag
19:00 hl. Messe in Wendhausen, St. Martin – anschließend Anbetungszeit und Agape im Pfarrsaal

Freitag, 18.4.
10:00 Kinderkreuzweg und Gestalten von Osterkerzen in Querum, St. Marien - Bitte einen Rohling für das Gestalten einer Osterkerze mitbringen!
15:00 Karfreitagsliturgie in Wendhausen, St. Martin
15:00 Karfreitagsliturgie in Querum, St. Marien

Samstag, 19.4.
11:00 Segnung der Osterspeisen in Querum, St. Marien
21:30 Feier der Osternacht in Querum, St. Marien

Sonntag, 20.4.
9:00 hl. Messe in Wendhausen, St. Martin
10:45 Familiengottesdienst in Querum, St. Marien – anschließend Ostereier-Suche

Montag, 21.4.
10:45 hl. Messe in Wendhausen, St. Martin

Dienstag, 22.4.
18:00 Friedensgebet in Hondelage, Don Bosco
18:00 Friedensgebet in Querum, St. Marien

Mittwoch, 23.4.
9:00 Gebet der Laudes in Querum, St. Marien – mitgestaltet von der Frauenschola

Bitte für mögliche Änderungen und weitere Termine und Veranstaltungen immer auch die Aushänge in den Kirchen beachten. Alle aktuellen Informationen auch auf *st-marien-braunschweig.de*

GOTTESDIENSTE

Donnerstag, 24.4.
10:30 Wortgottesdienst in Wendhausen, Pflegezentrum Maternus

Freitag, 25.4.
9:00 hl. Messe in Wendhausen, St. Martin

Samstag, 26.4.
18:00 hl. Messe in Wendhausen, St. Martin

Sonntag, 27.4.
10:45 hl. Messe in Querum, St. Marien

Dienstag, 29.4.
18:00 Friedensgebet in Hondelage, Don Bosco
18:00 Friedensgebet in Querum, St. Marien

Mittwoch, 30.4.
9:00 hl. Messe in Querum, St. Marien – mitgestaltet von der Frauenschola

Freitag, 2.5.
9:00 hl. Messe in Wendhausen, St. Martin
18:00 Maiandacht in Querum, St. Marien

Samstag, 3.5.
18:00 hl. Messe in Querum, St. Marien

Sonntag, 4.5.
10:45 hl. Messe in Wendhausen, St. Martin

Dienstag, 6.5.
18:00 Friedensgebet in Hondelage, Don Bosco
18:00 Friedensgebet in Querum, St. Marien

Mittwoch, 7.5.
9:00 Gebet der Laudes in Querum, St. Marien – mitgestaltet von der Frauenschola
15:00 hl. Messe in Wendhausen, St. Martin – anschließend Kaffeetrinken

Donnerstag, 8.5.
10:00 Gottesdienst in Kralenriede, Pflegeheim ProSenis

Freitag, 9.5.
9:00 hl. Messe in Wendhausen, St. Martin

Samstag, 10.5.
18:00 hl. Messe in Wendhausen, St. Martin

Sonntag, 11.5.
10:45 Erstkommunion in Querum, St. Marien

Dienstag, 13.5.
18:00 Friedensgebet in Hondelage, Don Bosco
18:00 Friedensgebet in Querum, St. Marien

Mittwoch, 14.5.
9:00 hl. Messe in Querum, St. Marien – mitgestaltet von der Frauenschola

Donnerstag, 15.5.
18:00 Anbetungsstunde in Wendhausen, St. Martin

Freitag, 16.5.
9:00 hl. Messe in Wendhausen, St. Martin

Samstag, 17.5.
18:00 hl. Messe in Querum, St. Marien

Sonntag, 18.5.
10:45 hl. Messe in Wendhausen, St. Martin – Dankgottesdienst für die Kommunionkinder

Dienstag, 20.5.
18:00 Friedensgebet in Hondelage, Don Bosco
18:00 Friedensgebet in Querum, St. Marien

Mittwoch, 21.5.
9:00 hl. Messe in Querum, St. Marien – mitgestaltet von der Frauenschola

Donnerstag, 22.5.
10:30 Wortgottesdienst in Wendhausen, Pflegezentrum Maternus

Freitag, 23.5.
9:00 hl. Messe in Wendhausen, St. Martin

Samstag, 24.5.
18:00 hl. Messe in Wendhausen, St. Martin

Sonntag, 25.5.
10:45 Familiengottesdienst in Querum, St. Marien

Dienstag, 27.5.
18:00 Friedensgebet in Hondelage, Don Bosco
18:00 Friedensgebet in Querum, St. Marien

Mittwoch, 28.5.
9:00 hl. Messe in Querum, St. Marien - mitgestaltet von der Frauenschola

Donnerstag, 29.5.
10:00 hl. Messe in Querum, St. Marien

Freitag, 30.5.
9:00 hl. Messe in Wendhausen, St. Martin
18:00 Maiandacht in Querum, St. Marien – Wir beten für die Kranken der Gemeinde und nehmen anschließend Blumengrüße für sie mit.

Samstag, 31.5.
18:00 hl. Messe in Querum, St. Marien

Sonntag, 1.6.
10:45 hl. Messe in Wendhausen, St. Martin

Dienstag, 3.6.
18:00 Friedensgebet in Hondelage, Don Bosco
18:00 Friedensgebet in Querum, St. Marien

Mittwoch, 4.6.
9:00 Gebet der Laudes in Querum, St. Marien – mitgestaltet von der Frauenschola
15:00 hl. Messe in Wendhausen, St. Martin – anschließend Kaffeetrinken

Donnerstag, 5.6.
10:00 Gottesdienst in Kralenriede, Pflegeheim ProSenis
18:00 Anbetungsstunde in Querum, St. Marien

Freitag, 6.6.
9:00 hl. Messe in Wendhausen, St. Martin

Samstag, 7.6.
18:00 hl. Messe in Wendhausen, St. Martin

Sonntag, 8.6.
10:45 hl. Messe in Querum, St. Marien

Montag, 9.6.
9:00 hl. Messe in Wendhausen, St. Martin
11:00 Ökumenischer Gottesdienst in Querum, St. Lukas

Dienstag, 10.6.
18:00 Friedensgebet in Hondelage, Don Bosco
18:00 Friedensgebet in Querum, St. Marien

Mittwoch, 11.6.
9:00 hl. Messe in Querum, St. Marien – mitgestaltet von der Frauenschola

Freitag, 13.6.
9:00 hl. Messe in Wendhausen, St. Martin

Samstag, 14.6.
18:00 hl. Messe in Querum, St. Marien

Sonntag, 15.6.
10:45 hl. Messe in Wendhausen, St. Martin

Dienstag, 17.6.
18:00 Friedensgebet in Hondelage, Don Bosco
18:00 Friedensgebet in Querum, St. Marien

Mittwoch, 18.6.
9:00 hl. Messe in Querum, St. Marien – mitgestaltet von der Frauenschola

Donnerstag, 19.6.
18:00 hl. Messe in Querum, St. Marien

Freitag, 20.6.
9:00 hl. Messe in Wendhausen, St. Martin

Samstag, 21.6.
18:00 hl. Messe in Wendhausen, St. Martin

Sonntag, 22.6.
10:45 hl. Messe in Hondelage, Don Bosco – im Anschluss: Gemeindefest

Dienstag, 24.6.
18:00 Friedensgebet in Hondelage, Don Bosco
18:00 Friedensgebet in Querum, St. Marien

Mittwoch, 25.6.
9:00 hl. Messe in Querum, St. Marien – mitgestaltet von der Frauenschola

Donnerstag, 26.6.
10:30 Wortgottesdienst in Wendhausen, Pflegezentrum Maternus

Freitag, 27.6.
9:00 hl. Messe in Wendhausen, St. Martin

Samstag, 28.6.
18:00 hl. Messe in Wendhausen, St. Martin

Sonntag, 29.6.
10:45 hl. Messe in Querum, St. Marien

Dienstag, 1.7.
18:00 Friedensgebet in Hondelage, Don Bosco
18:00 Friedensgebet in Querum, St. Marien

Mittwoch, 2.7.
9:00 Gebet der Laudes in Querum, St. Marien – mitgestaltet von der Frauenschola
15:00 hl. Messe in Wendhausen, St. Martin – anschließend Kaffeetrinken

Donnerstag, 3.7.
10:00 Gottesdienst in Kralenriede, Pflegeheim ProSenis

Bitte für mögliche Änderungen und weitere Termine und Veranstaltungen immer auch die Aushänge in den Kirchen beachten. Alle aktuellen Informationen auch auf *st-marien-braunschweig.de*

Do., 20.3. 20:00 Vortrag: „Kobolde der Nacht“ (St. Marien KULTUR)
in Querum, St. Marien
Referent: Thomas Keller, Fledermaus Beauftragter Landkreis Helmstedt

So., 23.3. 15:00 „Handlettering Grundlagen-Kurs” (St. Marien KULTUR)
in Querum, St. Marien, Leitung: Kristina Lüddecke

Mi., 26.3. 15:00 Café St. Lukas (Treffen für Seniorinnen und Senioren)
in Querum, St. Lukas (St. Lukas Gemeinde)
Leben.Lachen.Lernen. Unter diesem Motto öffnet das Café St. Lukas am letzten Mittwoch im Monat von 15 bis 17 Uhr seine Pforten im Gemeindehaus am Eichhahnweg. Informationen zum aktuellen Programm unter: https://www.st-lukas-querum.de

Mi., 2.4. 16:00 Kaffeetrinken in Wendhausen, St. Martin (Mittwochstreff St. Martin)

Mi., 30.4. 15:00 Café St. Lukas (Treffen für Seniorinnen und Senioren)
in Querum, St. Lukas (St. Lukas Gemeinde)
Weitere Informationen: siehe oben.

Mi., 7.5. 16:00 Kaffeetrinken in Wendhausen, St. Martin (Mittwochstreff St. Martin)

So., 25.5. 17:00 Konzert „Schätze der Kammermusik“ in Querum, St. Marien
(St. Marien KULTUR)
Werke von Bach, Mozart und van Beethoven
Trio Concertini (Bremen): Wan Cheng – Flöte, Anna Schulkowski – Oboe, Anton Antonovich – Fagott

Mi., 28.5. 15:00 Café St. Lukas (Treffen für Seniorinnen und Senioren)
in Querum, St. Lukas (St. Lukas Gemeinde)
Weitere Informationen: siehe oben.

Mi., 4.6. 16:00 Kaffeetrinken in Wendhausen, St. Martin (Mittwochstreff St. Martin)

So., 22.6., 10:45 Gottesdienst und Gemeindefest in Hondelage, Don Bosco

Mi., 25.6. 15:00 Café St. Lukas (Treffen für Seniorinnen und Senioren)
in Querum, St. Lukas (St. Lukas Gemeinde)
Weitere Informationen: siehe oben.

Sa., 28.6. 12:30 Pufferessen in Querum, St. Marien (Freundeskreis St. Marien)
Anmeldung bei Wolfgang Sondermann, 0531 352151

Mi., 2.7. 16:00 Kaffeetrinken in Wendhausen, St. Martin (Mittwochstreff St. Martin)

Alle Veranstaltungen sind öffentlich - in Klammern steht jeweils die veranstaltende Gruppierung.

Auf die Erstkommunion bereiten sich vor

Tiberius Dobriloff
Jannis Driegert
Anton Eisbach
Andrea Ferillo
Massimiliano Ferillo
Elias Ilkowski
Laron Klein
Maximilian Kraatz
Lina Kutz
Kian Lachmann
Benjamin Leicht
Leyna Lipinski
Tiago Lo Vetere
Michael Mouratidis
Lea Notzon
Damian Nowicki
Elea Ranaweera
Paul Ronge
Lana Schropp
Lotta Steinhorst
Arthur Tautz
Romy Tschauder
Emilie Zawodnik

Verstorben sind

Jerzy Slodowski	09.11.2024 (86 Jahre)
Franz Krawczuk	03.12.2024 (86 Jahre)
Hildegard Anna Frenzel	06.12.2024 (95 Jahre)
Anneliese Maria Mnich	10.12.2024 (94 Jahre)
Werner Klepka	13.12.2024 (85 Jahre)
Paul Latzel	27.12.2024 (83 Jahre)
Helmut Lukas	30.12.2024 (83 Jahre)
Dora Grabandt	03.01.2025 (97 Jahre)
Anna Niehoff	08.01.2025 (95 Jahre)
Erich Solga	14.01.2025 (87 Jahre)
Rainer Maria Eppe	25.01.2025 (79 Jahre)
Alfons Riemer	30.01.2025 (86 Jahre)
Ottilia Kaul	14.02.2025 (94 Jahre)

Widerspruchsrecht zur Veröffentlichung von Jubiläen und Sterbefällen
Nach der Jubiläumsordnung zur Veröffentlichung von Alters- und Ehejubiläen, Geburten, Sterbefällen und mehr im Bistum Hildesheim vom 12. Juni 2018 ist die Veröffentlichung bestimmter Jubiläen auch ohne Zustimmung rechtlich zulässig. Sie haben aber jederzeit die Möglichkeit, dem zu widersprechen. Nehmen Sie in dem Fall bitte Kontakt mit dem Pfarrbüro auf.

St. Marien auf dem Weg zum „Pastoralen Raum“

Von Gisela Noske und Stefan Hain

Wie Gesellschaft und Kirche insgesamt, so befindet sich auch die Pfarrei St. Marien in einem Prozess vieler Veränderungen und Umbrüche. Dazu gehört auch, dass es in naher Zukunft im Bereich Braunschweig nur noch wenige Priester und pastorale Mitarbeiter oder Mitarbeiterinnen geben wird. Es soll ein sogenannter Pastoraler Raum Braunschweig entstehen, in dem die einzelnen Pfarreien aber eigenständig bleiben sollen. Nach aktuellem Überlegungsstand wird das Team der hauptberuflich Mitarbeitenden innerhalb des gesamten Pastoralen Raumes Aufgaben übernehmen und mit einem Teil der Arbeitszeit jeweils einer bestimmten Pfarrei zugeordnet sein. Dabei wird es neben der Feier von Gottesdiensten vor allem darum gehen, die Ehrenamtlichen vor Ort in ihrem Engagement zu begleiten und zu stärken, sowie die Vernetzung und Kooperation zwischen den Gemeinden zu fördern.

Um ein lebendiges Gemeindeleben aufrecht zu erhalten, wird es also auch weiterhin auf alle Gemeindemitglieder ankommen. Je mehr Menschen sich nach ihren Fähigkeiten und Möglichkeiten einbringen desto aktiver und einladender kann Gemeinde vor Ort gestaltet werden.

Schon seit über einem Jahr treffen sich Mitglieder des Arbeitskreises „Veränderung und Aufbruch“, um zu überlegen, wie wir in der Pfarrei die bevorstehenden Veränderungen aktiv mitgestalten können. Unterstützt wird der Kreis von Christof Senghaas, der selbst Gemeindemitglied ist und beruflich Transformationsprozesse in großen Unternehmen begleitet. Mit seiner Hilfe hat der Arbeitskreis als ersten Schritt eine Vision formuliert, um zu beschreiben, wie kirchliches und gemeindliches Leben in naher Zukunft aussehen könnte und sollte.

Eine Vision

Diese Vision wurde bereits zu verschiedenen Anlässen vorgestellt und mit der Gemeinde diskutiert: In Gottesdiensten im Juni 2024, bei einem Workshop im September und zuletzt beim Dankessen der Ehrenamtlichen Anfang des Jahres. Auch hier sei sie noch einmal zitiert:

„Wir wachsen zu einer neuen großen Gemeinschaft zusammen und leben unseren Glauben vor Ort und in übergreifenden Zentren. Wir nutzen die Größe, um zusammen Angebote für unsere Gemeinden zu gestalten – zielgerichtet, anspruchsvoll und innovativ.“

„Die Organisation und Geschicke der katholischen Kirche im Raum Braunschweig werden durch ein Team von Haupt- und Ehrenamtlichen aus den heutigen Gemeinden geführt. Das Team bringt Synergien und lokale Bedürfnisse in einen bestmöglichen Einklang. Die Priester konzentrieren sich verstärkt auf theologische, seelsorgerische und liturgische Aufgaben.

Spezialisierte Teams entwickeln und realisieren mit den Zielgruppen anspruchsvolle Angebote. Die Teams bestehen aus mindestens drei Personen mit Fähigkeiten in den notwendigen Bereichen und tauschen sich regelmäßig teamübergreifend aus.

Lokale Gemeinschaft wird weiterhin vor Ort in Gruppen gelebt, eventuell seltener und kleiner, aber nicht weniger intensiv und wertvoll. Wir werden gemeinsam abwägen, was vor Ort bleibt und was über die Gemeinde hinaus besser und zielgerichteter wachsen kann.

Sowohl Gottesdienste, Taufen als auch Beerdigungen werden von Laien organisiert und geleitet. Ihre Kompetenz

ist die Nähe zu den Menschen basierend auf einer gezielten Ausbildung und dem kontinuierlichen Austausch mit anderen mit ähnlichen Aufgaben.

Einige der bestehenden Kirchen und kirchlichen Gebäude werden zu ökumenischen Zentren, die von allen genutzt werden können. Diese Zentren sind zusätzlich für Bereiche wie Kunst, Kultur, Musik, Jugendarbeit oder Food-Events ausgestattet.

Unser Einsatz um soziale Belange in der Region und vor Ort wird gemeinsam mit anderen Christen und Vereinen geplant und umgesetzt. Diese Öffnung ermöglicht es uns als Gemeinde, als Christen neu und anders in der Gesellschaft sichtbar und wirksam werden zu können."

„Wir gehen die unausweichlichen notwendigen Veränderungen mit Mut und zusammen mit unseren katholischen und christlichen Nachbargemeinden an – frühzeitig, offen, geplant und strukturiert. Wir sehen die anstehenden radikalen Veränderungen als Chance, uns positiv zu verändern, zu wachsen und neu zu definieren. Wir werden Fehler machen und daraus lernen.

Wir sind eine Gemeinde - die Gemeinschaft und der Glaube an das Evangelium von Jesus Christus verbinden uns - um mutig mit der frohen Botschaft hinauszugehen."

Wie geht es nun weiter?

Schon seit Beginn seiner Arbeit ist der Arbeitskreis im Gespräch mit Propst Martin Tenge. Vor kurzem gab es zudem ein erstes Treffen mit dem Propst und sowohl hauptberuflichen als auch ehrenamtlichen Vertretern und Vertreterinnen aus den anderen katholischen Pfarreien Braunschweigs. Dabei wurde deutlich: Einige Gemeinden haben sich selbst noch nicht so intensiv mit dem Thema Veränderung beschäftigt, sind aber offen für gemeinsame Planungen und Überlegungen.

Deshalb ist es gut und wichtig, dass dieser Austausch im Frühjahr fortgesetzt werden soll. Nur in Zusammenarbeit und Absprache der Gemeinden wird es in Zukunft gelingen, die oben beschriebenen Leitgedanken umzusetzen und mit Leben zu füllen. Auch das Gespräch mit den evangelischen Nachbargemeinden über mögliche Kooperationen ist dabei im Blick.

Für St. Marien kommt eine weitere Herausforderung hinzu: Nach dem Eintritt in den Ruhestand von Pfarrer Mnich in 2026 wird es keinen eigenen Pfarrer in der Pfarrei mehr geben. An vielen Orten des Bistums gibt es mittlerweile ähnliche Situationen. Dadurch bietet sich die Chance, andere Formen der Leitung von Pfarreien zu erproben, die ohne einen Pfarrer direkt vor Ort auskommen. Ja sogar rein ehrenamtlich geleitete Pfarreien gibt es bereits als Pilotprojekte – mit durchaus positiven Erfahrungen. Wie also kann und wird die zukünftige Leitung der Pfarrei St. Marien aussehen? Auch darüber wird sich der Arbeitskreis – in Absprache mit dem Bistum – Gedanken machen.

Was in Zukunft in jedem Fall gebraucht werden wird, um die einzelnen Gemeinden im pastoralen Raum Braunschweig und auch die Pfarrei St. Marien lebendig zu halten, sind starke „Vor-Ort-Teams". Menschen, die sich für ihre Gemeinde und ihre Kirche vor Ort einsetzen und bestimmte Aufgaben übernehmen.

Die Mitglieder des Arbeitskreises „Veränderung und Aufbruch" jedenfalls sind optimistisch, dass der neue Pastorale Raum Braunschweig und auch St. Marien von vielen gestaltet werden kann und wird.

Wir alle sind Gemeinde.
Seien Sie dabei!

Fliesenlegerfachbetrieb
Jan Merfort
Beratung Planung Ausführung Verkauf
Siekbruch 64d
38108 Braunschweig
Tel.: 05309 / 940 942
Mobil: 0173 / 479 0350
Fax: 05309 / 940 943
eMail: info@fliesen-merfort.de
Internet: www.fliesen-merfort.de

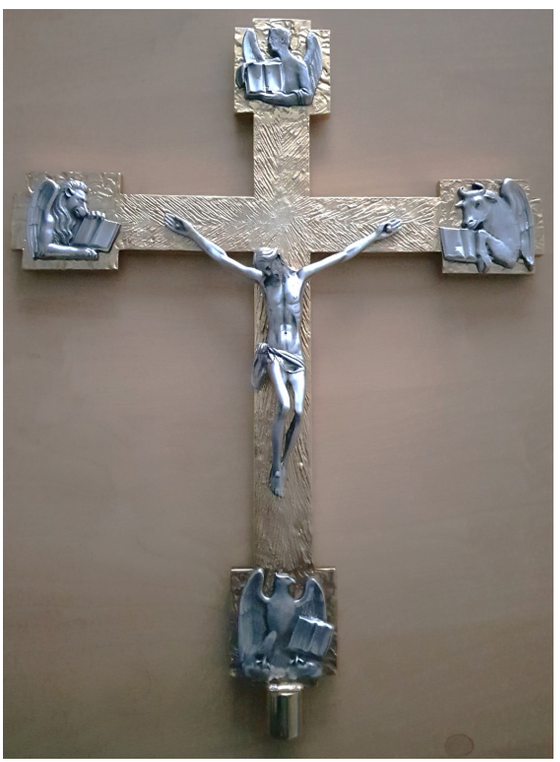
Ihr Partner für Dach und Wand
Ausführung - Beratung - Planung
Rudolf Maring
Dipl.-Ing. Axel Maring
Dachdeckermeister
An der Wabe 1
38104 Braunschweig
Tel: (0531)372178 Fax: (0531)373683
RUDOLF MARING

☎ (05 31) 36 99 4
Hordorfer Straße 118
38104 Braunschweig - Schapen
Wittenbergstraße 5
38124 Braunschweig - Heidberg
Ackerweg 1 e
38108 Braunschweig - Hondelage
Schöninger Straße 17
38173 Sickte
www.oppermann-bestattungen.de
info@oppermann-bestattungen.de
OPPERMANN
Bestattungen

Ein neues Vortragekreuz in St. Marien

Von Michael Pietsch

Mit großer Freude wurde beim Gottesdienst am zweiten Advent zum Einzug in die Kirche ein neues Vortragekreuz vorangetragen. In diesem Symbol wird für uns deutlich, dass Christus selbst in die in seinem Namen versammelte Gemeinde einzieht.



Das Kreuz selbst besteht aus einem vergoldeten Bronzerelief mit versilberten Applikationen: dem Christus-Corpus und Medaillons der vier Evangelisten.

In Anlehnung an das Buch Ezechiel (Ez 1,4–10) und der Offenbarung des Johannes (Offb 4,6–8) werden die Evangelisten in der christlichen Ikonographie durch vier geflügelte Wesen dargestellt: Matthäus wird durch einen Menschen versinnbildlicht (aufgrund der Flügel auch oft als Engel bezeichnet), Markus durch einen Löwen, Lukas durch einen Stier und Johannes als Adler.

Da das alte Kreuz schon seit längerem schadhaft war und nicht mehr sicher getragen werden konnte, sind wir sehr dankbar, dass es dank einer großzügigen Spende aus der Gemeinde möglich war, das neue Vortragekreuz zu erwerben.

Es wird uns von nun an zu besonderen Anlässen in unseren Gottesdiensten begleiten.

Lob und Dank – ein Navigationsgerät fürs Leben?

Von Willfried Weiß

Wenn in unserer Redaktionssitzung ein Vorschlag für das nächste Leitthema kommt, dann wird erstmal nachgedacht, was man unter diesem Oberbegriff so zu Papier bringen könnte.

Dieses „Nachdenken" hat sich in den letzten 20 Jahren grundlegend verändert. Nicht das Denken an sich, sondern die Art und Weise der „Informationsgewinnung". Der Mensch von heute hat allzeit sein Handy bereit und oft will er wegen einer Lappalie nicht extra sein eigenes Gehirn einschalten. Also Handy „an" und im Internet googeln, was anderen denn dazu eingefallen ist. Mit den richtigen Suchbegriffen ist das oft eine einfache und erfolgreiche Methode, aber definitiv mit Nebenwirkungen.

Zu welchem Ergebnis Sie beim „eigenen" Nachdenken zu unserem Thema kommen würden, weiß ich nicht. Aber schon, welches Ergebnis das Internet uns etwa liefert:

13 Millionen Treffer

Bei „Lob und Dank" gibt es mehr als 13 Millionen Treffer, aber auf den ersten 8 Seiten nur christliche Liedtexte und Noten. Es scheint, als ob Loben und Danken sich ausschließlich auf die Kirchenmusik beziehen. Und die Treffer auf den ersten 100 Seiten spiegeln absolut nicht die Vielfalt möglicher Ergebnisse wider.

Die Suche mit „Lob" führt zu über 250 Millionen Treffern, aber keine mehr im Zusammenhang mit der Kirche. Der Schwerpunkt liegt eindeutig im Bereich Personalführung und Erziehung. Lob ist in den Bereichen ja ein körperlicher oder sprachlicher Ausdruck von Anerkennung, es motiviert, macht zufrieden, stärkt das Selbstvertrauen, verstärkt gelobtes Verhalten oder ist auch Teil von Wertschätzung.

Wird Dank groß oder klein geschrieben?

„Dank" scheint mit über 660 Millionen Treffern sehr relevant zu sein. Die ersten Treffer beschäftigen sich mit Fragen nach dem richtigen Artikel, der Groß- oder Kleinschreibung, Deklination oder Kasuswahl. Und natürlich werden die vier Buchstaben auch als Abkürzung gebraucht, z.B. für die

Ein neuer Tag für Lob und Dank!

Deutsche Allianz für Nichtübertragbare Krankheiten.

Aber wie funktioniert das eigentlich mit diesen Treffern?

Die Gesamtheit der Treffer bestimme ich durch die Wahl der Suchbegriffe und durch das, was sich mein Computer aus meinen früheren Suchen gemerkt hat. Jeder erhält also ein individuelles Ergebnis.

Die Reihenfolge der Treffer ist dann abhängig von inhaltlichen und strukturellen Eigenschaften der „Treffer-Webseite". Und diese Reihenfolge ist wichtig, denn während den ersten Treffer noch über 30 % anschauen, klicken nur noch 6 % Platz 5 an. Kurz gesagt: Die Suchmaschine zeigt uns vor allem das an, von dem sie möchte, dass wir es lesen. Mit gewissen Strategien kann man da bedingt gegensteuern.

Gehirn trainieren

Beeinflussbarer ist hingegen die zweite Nebenwirkung dieser neuen Form

der Informationsgewinnung. Unser Gehirn will trainiert werden wie ein Muskel, sonst erschlafft es. Und war der Rückgang der Gehirnleistung aufgrund verminderter geistiger Aktivität früher altersbedingt oder das Ergebnis einer neurologischen Erkrankung, so wird diese „kognitive Atrophie" heute nicht selten bei Menschen festgestellt, die aus Bequemlichkeit einfach nicht mehr (nach-)denken. Schon von daher lohnt es sich, selber zu denken, den Muskel in Schwung zu halten.

Bei meinem Nachdenken nach „alter Schule" sind mir ganz andere Dinge eingefallen, als die, die vom Internet präsentiert wurden. Und auch das hängt davon ab, welche Erfahrungen ich zu „Lob und Dank" bisher hatte und was ich dazu weiß.

Bitte nachdenken

Ach ja, und wie komme ich in diesem Zusammenhang auf das Navigationsgerät?

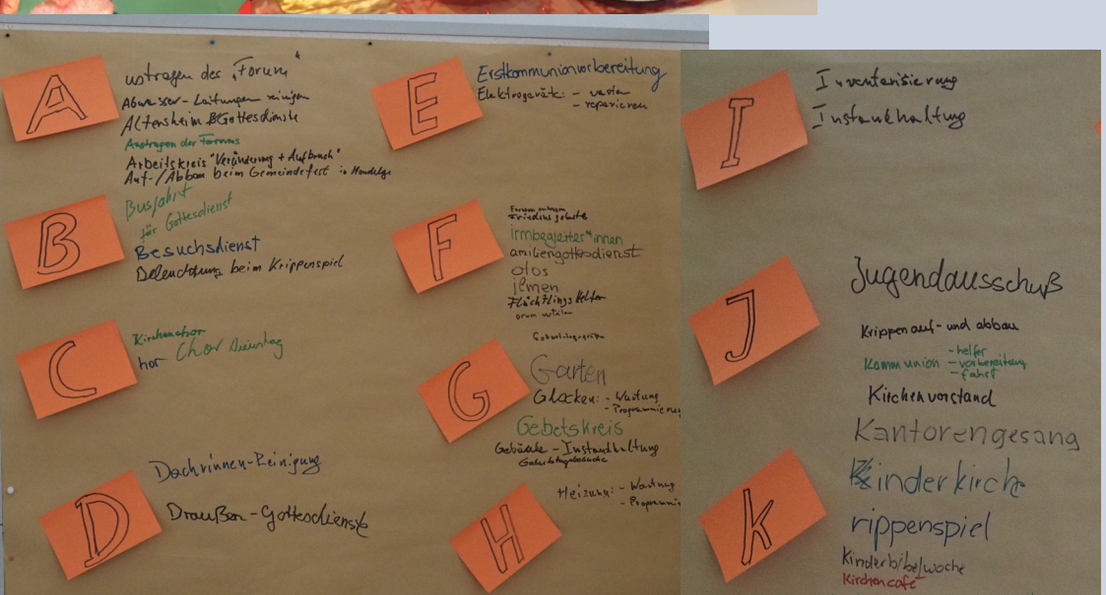
Im Leben achte ich unter anderem darauf, dass alles möglichst irgendwie ausgeglichen ist: Ruhe und Bewegung, Reisen und Daheim, Arbeiten und Erholen usw. Aber auch, dass ich lobe und mich so verhalte, dass ich gelobt werde, dass ich anderen danke und so handele, dass mir andere danken. Und wenn das halbwegs ausgeglichen ist, dann sollte ich mich auch auf dem richtigen Weg befinden. Wenn Lob und Dank aber überwiegend in eine Richtung geäußert werden, dann meldet das Navi „Bitte anhalten und nachdenken!"

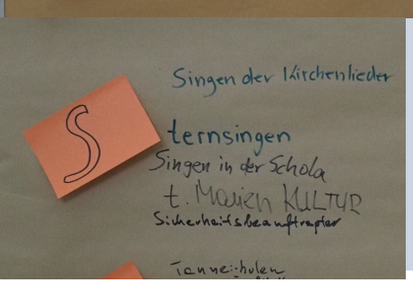
BLITZLICHTER

Die Messdiener und Messdienerinnen aus St. Marien laden immer wieder zum Kirchen-Café ein. Leckere Sachen werden gegen Spende angeboten. Der Erlös geht zur Hälfte in die Kasse der „Minis“ und die andere Hälfte an einen guten Zweck.

Wer an das nächste Kirchen-Café erinnert werden möchte, kann sich gern in unseren Newsletter eintragen: st-marien-braunschweig.de/phplist

„Herzlichen Dank“ sagte der Pfarrgemeinderat allen Ehrenamtlichen beim alljährlichen „Dankessen“ – und informierte gleichzeitig über die bisherigen Überlegungen bezüglich der anstehenden Veränderungen in der Pfarrei. Siehe dazu auch den Artikel auf Seite 28ff.





ABC des Ehrenamtes.

Während des Dankessens der Ehrenamtlichen füllten sich drei Tafeln mit den unterschiedlichsten Aufgaben, die von den verschiedenen Menschen in unserer Gemeinde übernommen werden.

Beeindruckend!

Viele Kinder beteiligten sich an den Krippenspielen in den Andachten am Heiligabend in St. Marien und St. Martin und auch beim Mitmach-Krippenspiel für die „Kleineren“.